

Das Gebiet, das die Bergketten Avas und Gutin und die Wasserscheidegrate des siebenbürgischen Grenzgebirges umschließen, ist im Westen durch den Szamos-Fluß von dem nördlichen Theile des Szilágyer Comitats und von der Szatmárer Ebene getrennt. Die drei Bergketten und der größte Fluß der Gegend sondern also dieses Stück Land als eine geschlossene geographische Einheit von den Nachbargebieten ab, ohne daß diese Selbständigkeit auch durch eine besondere Benennung ausgedrückt wäre.

Der einzige gemeinsame Zug des Gebietes ist die Eigenthümlichkeit, die ihr ihre Berge verleihen. Geologisch betrachtet ist das Avaság (Avasland) den großen Berggruppen verwandt, die sich dem Fuße des Gutin anschließen und deren reicher Erzgehalt den nordöstlichen Montanbezirk des Landes zu einem der bedeutendsten Bezirke des ungarischen



Nagybánya von Südwesten, mit dem Kreuzberg.

Bergbaues gemacht hat. Außerlich jedoch sind die niederen Berge des Avas ganz anders geformt als die großen, breiten Plateaux des Röhát und die felsigen Berge des Gutin. In der Berggegend von Rövár, wo der Boden eine ganz andere geologische Bildung zeigt als im Montandistrikt, ist keine Spur von Bergbau. Auch die Bevölkerung dieser Gegenden ist nach Abstammung, wie nach Lebensweise und Denkart durchaus verschieden. Auf der Ebene, die von der westlichen Krümmung des Szamos bis Nagybánya reicht, und im fruchtbaren Lápos-Thale wird der Boden von Magyaren und Walachen bebaut, denen der weizentragende Acker für geringe Mühe den Lebensunterhalt gewährt. In Nagybánya theilt sich eine rein magyarische Bürgerschaft, auch äußerlich dem Debrecziner und Szatmárer „civis“ vergleichbar, mit den Nachkommen eines alten deutschen, jetzt magyarisirten Bergmannsvolkes in die schwere Arbeit des Wein- und Obstbaues, Kleingewerbes und Bergbaues. Das Bergmannsvolk wird eigentlich in Felsbánya, in den Thälern von Láposbánya, Fernezely und Kapnik herrschend, ist jedoch überall zwischen Walachen